

Dorf soll neu werden

Positive Signale vom Amt – Debatte im Gemeinderat

GLASHÜTTEN
Von Dieter Jenß



Der Dorfplatz in Glashütten steht ganz oben auf der Prioritätenliste des Gemeinderates bei der Umsetzung der Dorferneuerung. Foto: Dieter Jenß

Schritt für Schritt geht der Gemeinderat die ins Auge gefasste Umsetzung der Dorferneuerung an.

Bei der Sitzung in der Mehrzweckhalle informierte Bürgermeister Sven Ruhl das Gremium über den aktuellen Stand. Bekanntlich gab es Ende Juli 2020 die ersten Annäherungsversuche mit dem Amt für Ländliche Entwicklung (Bamberg) bei einer Ortsbesichtigung. Dabei wurde sowohl der Dorfplatz, das sogenannte „Fred-Haus“, als auch das ehemalige Gasthaus „Zum Hirschen“ in Augenschein genommen. Damals äußerte sich ALE-Abteilungsleiterin Kathrin Riedel zu dem Eindruck, den sie gewonnen habe: Aus ihrer Sicht besteht mit Blick auf die Objekte in Glashütten mit einer gewissen Leerstandsproblematik Handlungsbedarf. Seitens des Amtes für Ländliche Entwicklung sieht sie die Bereitschaft, etwas in Gang zu bringen, so die damalige Aussage.

In der Folge gab es eine weitere Besichtigung mit Riedel, die bei einer folgenden nichtöffentlichen Sitzung Anfang Oktober 2020 den Gemeinderat über Einzelheiten der Vorgehensweise informierte und dabei klarmachte, so der Bürgermeister, dass Aktivitäten der Gemeinde vor einer endgültigen Genehmigung der Dorferneuerung nicht zuschussfähig seien. Wiederrum in einer nichtöffentlichen Sitzung wurde am 11. November mit 13:0 Stimmen der Beschluss zur Einleitung der „großen“ Dorferneuerung, im Gegensatz zur einfachen Dorferneuerung, gefasst. Im Vorfeld der aktuellen Sitzung des Gemeinderates hatte Bürgermeister Sven Ruhl im Jahresinterview mit dem Kurier als wichtig zum Ausdruck gebracht, „die Jugend in die

Dorferneuerung mit einzubinden. Gerade junge Leute haben interessante Visionen.“

Bei all dem muss natürlich Geld in die Hand genommen werden. In der aktuellen Sitzung informierte Ruhl über die Einleitung des offiziellen Antrages zur Dorferneuerung an das Amt für Ländliche Entwicklung. Nach Genehmigung wird ein vom ALE beauftragter Architekt die Projekte gemeinsam mit einer aktiven Bürgergesellschaft, so die offizielle Bezeichnung der Richtlinien zur Dorferneuerung, angehen.

Für Gemeinderat Michael Neuner (CSU) war das allerdings kein Grund, bereits im Vorfeld Vorschläge einzubringen. Diese reichten vom bereits seit 1957 bekannten Hochwasserschutz im Bereich des ehemaligen Raiffeisenhauses und damit der Einbindung des Wasserwirtschaftsamtes bis zum Ausbau der Heinleinskurve: „Da sollte man gleich mit dem Staatlichen Bauamt

wegen einer Kostenbeteiligung reden.“

Den Vorschlägen hielt Herbert Zeilmann (AFW) entgegen, „dass erst die Vorgehensweise des ALE abgewartet werden muss. Da ist sicherlich auch das Thema Hochwasser dabei.“ Wichtig ist, so Zeilmann, nicht im Vorfeld mit irgendwelchen Planungen daherzukommen.

Verwundert zeigte sich CSU-Mann Michael Neuner über die bereits beschlossene Einleitung der Dorferneuerung. „Ich habe 20 Vorschläge und lasse mich“, in Richtung Zeilmann gesprochen „nicht ausbremsen.“

Der Bürgermeister wiederum verwies auf die Aussage von Abteilungsleiterin Kathrin Riedel, wonach es bei der Antragstellung genüge, drei bis vier Projekte zu nennen, die vom Dorfplatz bis zum Goldenen Hirschen reichen. Damit war die Diskussion beendet.